

# Eindrucksvolles Seminar für Sicherheit

Viel mehr Teilnehmer hätten nicht in den Saal gepasst: Der erste zentrale Präventionstag „Sicherheit auf dem Wasser“ beim Landessportbund Bremen (LSB) hat 70 Teilnehmer angelockt. „Das hätte ich mir für die erste Auflage nicht träumen lassen“, sagte Norbert Köhler, Veranstaltungs-Organisator und Vorsitzender der LSB-Wassersportkommission.



Voller Saal zum Präventionstag des Landessportbund Bremen.

Foto: Kölling

**E**srin Korff-Avunc macht als Kapitänin der Bremer Wasserschutzpolizei mit ihrem Vortrag den Anfang. Während die Nautikerin erzählt, hätte man im Saal eine Stecknadel fallen hören. Sie hat einmal Berechnungen mitgebracht, wie lang die Bremswege der großen Berufsschiffe auch bei langsamer Fahrt im engen Weserriver noch sind. „In diesem Fall beträgt der Notstopppweg dieses großen Schiffes zwei Kilometer. Lange bevor es steht, sind sie mit ihrem Wassersportfahrzeug für die Brückencrew vollkommen vom Radar und aus der Sicht verschwunden. Man guckt dann eher noch hinten raus, ob Trümmer zu sehen sind.“ Kleine Boote seien ohnehin aus der Brückenhöhe oft gar nicht wahrnehmbar. Bilder des Powerpointvortrags machen die Unscheinbarkeit kleinerer Boote in der Perspektive von oben noch einmal deutlich.

Am Ende ihres Vortragsteils können Fragen gestellt werden. Und da offenbart sich eine Besonderheit des neuen Veranstaltungsformats: Hier sitzen Stand-Up-Paddler neben Ruderern und Kanuten, Sportsegler neben Dickschiff- und Motorbootschippnern. Ganz ruhig erklärt die Kapitänin auf Nachfrage, dass ein Stand-Up-Paddler mit seinem Board nicht in eine Schleuse einfahren darf: „Wenn Sie wissen, welche Wirbel und Strömungen beim Schleusen auftreten können, würden sie darüber nicht einmal nachdenken.“ Aber so ist es jetzt: Wirklich alle Wassersportler sind ausdrücklich zur Teilnahme und zum Fragenstellen eingeladen. Bald geht es um Funkgeräte und ihre korrekte Zulassung oder die richtige Beleuchtung bei Nacht für kleinste Fahrzeuge: „Ja, ein weißes Licht auf einem Stock reicht schon, wenn es von allen Seiten zu sehen ist“, versichert die Wasserschutzpolizistin.

Und neben der Wasserschutzpolizei übernimmt auch die DLRG einen Vortragsteil: Dr. René Behrendorf hat einen Defibrillator für den Bordgebrauch mitgebracht und elektrifiziert damit mal eine halbe Stunde den Saal. In der Pause geht es draußen im Gang mit dem selbstsprechenden Gerät weiter. Das dröhnt plötzlich los: „Gehen Sie jetzt einen Schritt von dem Patienten zurück.“ Tatsächlich weichen die

Wassersportler instinktiv zurück, als das Gerät den Stromstoß simuliert. Behrendorf ermutigt zum Üben mit dem Gerät, damit man dessen Leben rettenden Einsatz im Ernstfall nicht scheut. Auch hier stehen jetzt wieder Kanuten neben Plattbodenfahrern und bohren den Doktor mit Fragen. Alle sind angesprochen und alle machen mit.

Das war über Jahre durchaus anders, als Mitglieder der Sportschiffahrtsgruppe innerhalb der Wasserschutzpolizei Bremen für die Präventionsarbeit durch Vereine jeder Art tingeln mussten – mit der Rüge durch den Rechenhof angesichts der aufgelaufenen Dienststunden dafür. Der neue Präventionstag ist praktisch der Kompromiss zwischen Wassersport und Polizeiführung in Sachen Vorsorgearbeit. Das gemeinsame Ziel ist eine weiterhin gut funktionierende Sportschiffahrt im Revier. Und Norbert Köhler hat auch gleich Fragebögen für das Echo auf die Veranstaltung an die Teilnehmer ausgegeben: „Wir hatten einen sehr guten Rücklauf von 53 Fragebögen. Alle haben dafür votiert, dass es diese Veranstaltung im nächsten Jahr wieder geben sollte.“ 28 Teilnehmer haben sich noch mehr Informationen über die Befahrensregeln auf niedersächsischem Gebiet wie Ober- und Unterweser und gerade auch dem Wattenmeer gewünscht, verrät Köhler noch über die Auswertung: „Da müssen wir den Blick stärker nach Niedersachsen richten und schauen, wen wir für diese Themenfelder bekommen können.“ Weitere Wunschthemen der Teilnehmer wären für eine weitere Ausgabe Wetterkunde oder auch Infos zur Gefahrensituation am Meer.

Die Frage ist nur, ob ein nächster Präventionstag mit so viel zusätzlichem Programm noch in die Zeit zwischen 10 Uhr und 12.30 Uhr passen würde, so Köhler. Aber das seien schon Detailfragen. Grundsätzlich überwiege der komplett positive Eindruck von der ersten Veranstaltung. Und als Chef der Kanuten im Lande Bremen betont er noch eins: „Gefallen hat wirklich allen auch die Offenheit und Vielfalt, und dass hier einmal Wassersportler aus allen Bereichen zusammengeskommen sind.“

(Volker Kölling)

Teilnehmer löcherten die Experten mit Fragen